

EREV - Fachtag Erziehungsstellen

am 12./13.12.2005 in Hannover

Referat von Karin Mohr

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Thema für den heutigen Vortrag ist die **Biografiearbeit**, diese im Besonderen mit dem **Mein Lebensbuch!**

Bevor ich in das Thema einsteige, möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Karin Mohr, ich bin 45 Jahre alt, in der kirchlichen Jugendarbeit aufgewachsen und dann Erzieherin geworden. Heute weiß ich, dass meine Berufswahl mit meiner Biografie zu tun hat, denn ich war immer neugierig auf vieles, was meine Familie betraf und was ich im Detail wissen wollte.

Diese Arbeit mit den Biografien unserer anvertrauten Kinder und Jugendlichen hat mich theoretisch wie auch praktisch über all die Jahre meiner bisherigen Berufstätigkeit immer beschäftigt.

Daher nutzte ich die Chance, im Studium der Sozialpädagogik meine Diplomarbeit zum Thema Biografiearbeit in der Erziehungshilfe zu schreiben und ermöglichte damit dem heutigen Lebensbuch, welches vom Eylarduswerk herausgegeben wurde, die Geburt.

Dieser Erziehungsstellenfachtag hat den Titel:

„Eine Brücke in die Zukunft!“

Der englische Begriff „bridging“ symbolisiert zugleich das vorgegebene Thema dieser Fachtage.

Die Brücke wird zwischen dem „was war“ zu dem „was ist“ und weiter zu dem „was wird“ gebaut.

Das lebensgeschichtliche „Brücken bauen“ soll den Kindern und Jugendlichen verhelfen, Erfahrungen und Erkenntnisse innerhalb ihrer Lebenszusammenhänge zu identifizieren und diese verstehen zu lernen.

Das Zitat des deutschen Philosophen Wilhelm Dilthey (1833 - 1911) „WAS DER MENSCH IST; SAGT IHM NUR SEINE GESCHICHTE!“ unterstreicht die Bedeutung unserer Wurzeln.

In diesem Zitat werden die Vergangenheit mit der Gegenwart und der Zukunft verbunden sowie die Persönlichkeit und mögliche Entwicklung des Menschen indiziert.

Heute möchte ich Ihnen eine Methode des biografischen Arbeitens - die Erstellung eines Lebensbuches - vorstellen.

Dazu möchte ich Ihnen kurz die Gliederung meines Referates aufzeigen:

1. Bedeutung der Biografiearbeit
2. Kleine Einführung in die Biografiearbeit
3. Die Entwicklung des Lebensbuches
4. Konzept und Aufbau des Lebensbuches
5. Rahmenbedingungen für die Arbeit mit dem Lebensbuch
6. Das Lebensbuch im Hilfeplanverfahren
7. Interview
8. Zusammenfassung
9. Fragen

An dieser Stelle gebe ich Ihnen kurz ein paar Informationen zu der Jugendhilfeeinrichtung, in der ich als Regionalleiterin arbeite.

Das Eylarduswerk ist ein dezentrales Jugendhilfeverbundsystem im Bad Bentheimer Ortsteil Gildehaus mit

- Wohngruppen, Tagesgruppen, Betreuungsfamilien,
- Ambulanten Diensten für Familien und Jugendliche und junge Erwachsene
- Einem Psychologischen, therapeutischen Dienst
- Einer Beratungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und Jungen
- Einer Förderschule

Wir betreuen, behandeln und beschulen rund 500 Kinder/Jugendliche und deren Familien, im Umkreis von rund 50 Kilometern um Gildehaus.

Um sich orientieren zu können:

unsere Einrichtung liegt in Nordrhein-Westfalen an der Grenze zu den Niederlanden. Dies beeinflusst unsere Arbeit immer wieder und es ergaben sich Kooperationen mit niederländischen Partnern. (Beispiel: Video - Home - Training).

Nun zum eigentlichen Thema meines heutigen Vortrages:

Die Bedeutung der Biografiearbeit für Kinder und Jugendliche, die nicht in ihrer Herkunftsfamilie aufwachsen können.

1. Bedeutung der Biografiearbeit

- In der Biografiearbeit führen das Sammeln von Informationen, die Rekonstruktion und die Bearbeitung der eigenen Lebensgeschichte zu einer intensiven Selbsterfahrung.
- Kennzeichnend für die Biografiearbeit ist der Veränderungsprozess eines Individuums in Körper, Geist und Seele. Die Möglichkeit, den Wechsel an sich wahrzunehmen, bedeutet - im positiven Sinne - eine gelungene Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensgeschichte.

Wer wissen will, wer er ist,

muss wissen,

woher er kommt,

um zu sehen, wohin er will!

Die **Methoden der Biografiearbeit** sind vielfältig, das Lebensbuch ist eine davon.

Buchempfehlung: Methoden der Biografiearbeit, Hans-Georg Ruhe

Eine kleine Auswahl stelle ich Ihnen kurz vor:

- Chroniken/Zeitungsanalyse
- Lebensbaum
- Erinnerungskoffer
- Episoden aufschreiben
- Wohnbiografie
- Biografische Abende/Nachmittage
- Rituale der Familie festhalten
- Lebenssoundtrack

Der Gewinn an Lebensqualität und Lebensorientierung ist Ziel biografischen Arbeitens. Die Methode des Lebensbuches bietet den Kindern und Jugendlichen Hilfen an, sich mit sich selbst und in Beziehungen zu anderen zu sehen.

2. Kleine Einführung in die Biografiearbeit

Geschichte von Nobby - reales Fallbeispiel aus der praktischen Arbeit im Eylarduswerk.

3. Die Entwicklung des Lebensbuches im Eylarduswerk

Die von uns entwickelte deutsche Fassung des Lebensbuches basiert auf den vielfältigen Erfahrungen, die wir und viele andere Fachkräfte unserer Einrichtung in der Arbeit mit den jungen Menschen sammeln durften. Immer wieder wurde die Bedeutung der Vergangenheit für die Bewältigung der Gegenwart und die Planung der Zukunft offensichtlich.

Wir fingen an, die Vergangenheit der Kinder systematischer zu erforschen und zu dokumentieren.

Ende der neunziger Jahre wurden wir in Amsterdam in einer Jugendhilfeeinrichtung auf „Mijn Levenboek“ von der Stiftung Mobil

aufmerksam. Das Lebensbuch war ursprünglich als Arbeitshilfe für die Begleitung von Pflegekindern entwickelt worden.

Es stellte sich sehr schnell heraus, dass das niederländische Lebensbuch ein hervorragendes Hilfsmittel für die Biografiearbeit vieler junger Menschen in verschiedenen Betreuungsformen der Jugendhilfe ist.

Viele Erfahrungen, die wir beim Einsatz des Lebensbuches gemacht haben, sind in die Entwicklung der deutschsprachigen Version eingeflossen.

2004 hat der Vorstand des Eylarduswerkes unter Absicherung einer Sparkassenstiftung der Grafschaft Bentheim die Entscheidung für die Veröffentlichung und für den Druck von 1000 Exemplaren gegeben. Erstmals haben wir das Lebensbuch auf dem 12. Kinder- und Jugendhilfetag in Osnabrück vorgestellt.

4. Konzept und Aufbau des Lebensbuches

- Das über 100-seitige Lebensbuch ist ein Ringordner mit einer strukturierten Anleitung, um Kinder und Jugendliche in der Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit zu begleiten.
- Es ist vorrangig für fremduntergebrachte Kinder und Jugendliche entwickelt worden.

Stichworte zum Konzept des Lebensbuches:

- Die Themen sind flexibel den Wünschen des Kindes angepasst worden.
- Die Seiten sind nicht nummeriert, das Kind/ der Jugendliche kann bestimmen, womit es beginnt.
- Einzelne Seiten haben eine freie Bearbeitungszeit.
- Themenblätter oder Zusatzinfos können eingefügt werden, wie z.B. Fotos, Dokumente etc.
- Kreative Anregungen können integriert werden: imaginierte Bilder von Eltern, Briefe von nahestehenden Personen, Zeitungsausschnitte etc.
- Das Lebensbuch ist wertvoll = Signal an die Kinder/Jugendlichen:

Ich bin wertvoll !!!!

In der Erwartung, dass „wir ein schönes Buch produzieren“ hat die niederländische Stiftung ihre Rechte an uns abgegeben und pflegt weiterhin ihre Kooperation mit uns.

Der Preis für ein Lebensbuch beträgt 59,- Euro.

Das Lebensbuch besteht aus einem DU-Teil und einem ICH-Teil.

DU-Teil

- Materialien und grundlegende Informationen aus der Vergangenheit und der Gegenwart des Kindes werden gesammelt.

Im Vortrag habe ich drei Beispiele vorgestellt:

- Deine Geburt
- Deine Familie
- Wer gehört zu Dir?

Arbeitseinheit: Eine kleine Erfahrung: Fähigkeitsorientiertes Genogramm (Arbeitsblatt im Anhang).

ICH-Teil

- Das aktuelle Leben in der Gruppe/Erziehungsstelle/Pflegefamilie etc. steht im Mittelpunkt: Wo lebe ich? und Wer bin ich?
- Fiktive Geschichten, mit denen das Kind seine eigene Situation reflektieren kann; Themen, die seinen Lebensalltag konfrontieren werden angesprochen, wie:

Trennung von zu Hause

Als Neuer in der Wohngruppe

Streit der Eltern

Psychische Erkrankung von Elternteilen

Ich habe drei Beispiele vorgestellt:

Weg vom Krach

Arbeitsblatt: Was kann ich gut?

Dein Zimmer

5. Rahmenbedingungen für die Arbeit mit dem Lebensbuch

5.1. Die erwachsene Person

- Sie hat Verantwortung für den Prozess!
- Bestandsaufnahme/ Recherche vorher
- Zuhören - keine Ratschläge geben
- Vertraulichkeit: Kind und Bezugsperson = Team
- Zeit und Verlässlichkeit bedenken
- Ergebnisse gehören dem Kind: kein Entzug des Lebensbuches als Strafe
- Sicherung des Lebensbuches, beispielsweise Büro (Sicherungskopien)
- Situationen festhalten (Fotos), zum ersten Mal werden beispielsweise Babyfotos angesehen

5.2. Das Kind

- Gute Zeit: zwischen Grundschulalter und Pubertät - keine starren Altersangaben
- Start: wenn sich das Kind/Jugendlicher gut aufgehoben fühlt und es „Signale“ sendet
- Gründe für das Kind/Jugendlichen, sich mit seiner Geschichte zu beschäftigen: Bsp.: Schuld und Verantwortungsübernahme
- Pausen und Unterbrechungen sind okay!

5.3. Die Rolle der Eltern

- **Chance und Risiko**
- Sie wissen viel!
- Die Zeit vor der Unterbringung ist problemfokussiert und schambesetzt
- Alte Wunden brechen auf und die Gefahr der Fixierung des Kindes/Jugendlichen auf die Sündenbockrolle ist zu beachten.
- Gerade die positiven Geschichten sind wichtig für das Kind/Jugendlichen: es gab auch gute Zeiten und Erlebnisse

5.4. Weitere Hinweise

- Womit fängt man an?
- Wann sollte mit der Biografiearbeit begonnen werden?
- Was ist bei Migrantenkinder, behinderten Kindern, und Kindern deren Eltern bald sterben (Aids, Krebs....) besonders zu beachten?
- Kann das Lebensbuch durch Videoaufnahmen ergänzt werden?
- **Wenn ein Kind über bestimmte Dinge nicht sprechen will?**

..... und trotzdem:

Häufig ist die kindliche Fantasie über die „schreckliche“ eigene Geschichte/Vergangenheit und die eigene Verantwortlichkeit an den Problemen der Familie viel belastender als die Realität.

6. Das Lebensbuch im Hilfeplanverfahren

- Das Lebensbuch ist eine mögliche Umsetzung der Partizipation der Betroffenen (UN - Kinderrechtskonvention)
- Die Arbeit mit dem Lebensbuch sollte einen sicheren und abgestimmten, strukturellen Rahmen haben.

- Für die Unterstützung der Arbeit sollten Verabredungen getroffen werden:
 - Welchen Teil sind die Eltern bereit zu leisten?
 - Welchen Teil das Jugendamt?
 - Wer könnte noch Sachinformationen haben und liefern?

**Das gesamte Helfersystem ist in der Biografiearbeit betroffen!
Minimalstandards sollten sein:**

- Ziel der Arbeit mit dem Lebensbuch
- Aufgabenverteilung
- Wie geht man mit Schwierigkeiten und Enttäuschungen um?
- Unterstützung der anderen beteiligten Personen (Verantwortung, Verbindlichkeit).
- Wann und wie oft ist die Biografiearbeit zu besprechen (Zeitplanung)?
- Praktische Umsetzung (Methoden, Medien, Material, finanzielle Ressourcen).

Noch eine kleine Erfahrung: Mein Vorname

Arbeitsblatt im Anhang

7. Interview

Kurzer Zusammenschnitt eines Interviews mit einer erwachsenen jungen Frau, die im Eylarduswerk gelebt hat und mit „Mein Lebensbuch“ gearbeitet hat.

Fazit:

- Beginnen sollte man mit positiven Themen!
- Biografiearbeit mit Kindern/Jugendlichen ist außerordentlich bereichernd für die pädagogische Arbeit.
- Die Beziehungsqualität im Kontakt mit dem Kind/Jugendlichen ist ein enormer Zugewinn.
- Die förderlichen Aspekte der Arbeit mit dem Lebensbuch sind eindrücklich und nachhaltig.
- Die Arbeit mit dem Lebensbuch ist eine praktische Hilfe, um die Biografiearbeit im Rahmen der Erziehungshilfen konkret umzusetzen.

8. Zusammenfassung

**Ich hoffe, dass ich Ihnen,
Anregung gegeben und Sie ermutigt habe,**

- mit Kindern und Jugendlichen gemeinsam deren Biografie zu erforschen, um ihnen Hilfestellung zur Bewältigung ihrer Lebensgeschichte zu geben
- zur Entwicklung von Lebensperspektiven anzuregen

Beenden möchte ich meinen Vortrag mit den Worten von Max Frisch:

„Jeder erfindet irgendwann die Geschichte, die er für sein Leben hält!“

**Nähere Infos über unsere Homepage:
www.das-lebensbuch.de**

Sie können das Begleitheft zu „Mein Lebensbuch“ komplett downloaden. Für Fragen, Anregungen und Kritik sind wir offen.

Melden Sie sich bei mir: k.mohr@eylarduswerk.de

Bestellungen bitte an: info@das-lebensbuch.de

Karin Mohr
Januar 2006